

Im November rückt uns das Abschiednehmen in den Fokus unsere Aufmerksamkeit. Die Natur, die sich stark verändert macht uns bewusst, dass alles Leben hier auf Erden ein Ende hat. Damit einher geht die Frage nach dem „Danach“.

### **Wochenspruch**

Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi. (2. Korinther 5, 10a)

So bleibt uns doch nur das Gebet, denn darin können wir unsere Sorgen und Hoffnungen, unsere Ängste und Gewissheiten formulieren:

### **Gebet - Psalm 50**

<sup>1</sup>Gott, der Herr, der Mächtige, redet und ruft der Welt zu vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. <sup>2</sup>Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. <sup>3</sup>Unser Gott kommt und schweigt nicht. Fressendes Feuer geht vor ihm her und um ihn her ein gewaltiges Wetter. <sup>4</sup>Er ruft Himmel und Erde zu, dass er sein Volk richten wolle: <sup>5</sup>»Versammelt mir meine Heiligen, die den Bund mit mir schlossen beim Opfer.« <sup>6</sup>Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden; denn Gott selbst ist Richter.

### **Lesung – 2. Korinther 5, 1-10**

*Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. <sup>2</sup>Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden, <sup>3</sup>weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden. <sup>4</sup>Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. <sup>5</sup>Der uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott, der uns als Unterpand den Geist gegeben hat. <sup>6</sup>So sind wir denn allezeit getrost und wissen: Solange wir im Leibe wohnen, weilen wir fern von dem Herrn; <sup>7</sup>denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. <sup>8</sup>Wir sind aber getrost und begehren sehr, den Leib zu verlassen und daheim zu sein bei dem Herrn. <sup>9</sup>Darum setzen wir auch unsre Ehre darein, ob wir daheim sind oder in der Fremde, dass wir ihm wohlgefallen. <sup>10</sup>Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass ein jeder empfangen nach dem, was er getan hat im Leib, es sei gut oder böse.*

### **Impuls**

Vor einer richterlichen Autorität kann einem angst und bange werden. Jetzt kommt alles raus. Die Zeugen, die Beweise, jeder Fehltritt wird hier offenbart. „Schuldig oder Unschuldig“, das ist hier die Frage.

Gerichtsdarstellungen in unserer Bibel sind ebenso drastisch, wie dramatisch. Die Spreu wird vom Weizen (Lk 3,17 f.) getrennt oder die Schafe werden von den Böcken (Mt 25, 31f.). Jesus selbst sitzt neben Gott zu Gericht am Jüngsten Tag. Was wird uns erwarten? Auf welcher Seite werden wir stehen?

Paulus kennt die Worte des ersten Testamentes. Er kennt die Worte Jesu und damit auch seine Darstellung. Und er lebt in einer Erwartung, dass es nun bald soweit sein wird. Dann wird das Reich Gottes anbrechen. Die Apokalypse, der Niedergang der

alten Welt und die Verwandlung in eine neue Welt. So hat es auch der Psalmbeter schon in drastischen Worten beschrieben. Paulus denkt dabei wohl an das, was momentan erlebt wird (Krieg, Gewalt, Unterdrückung und Unfreiheit) und deutet auf das, was es geben wird (das Paradies auf Erden, Gottes Frieden für alle). Für ihn verbindet sich damit eine große Hoffnung. Ihm macht der *Richterstuhl Christi* keine Angst. Ganz im Gegenteil.

*Die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden.* Da ist kein geschmierter Zeuge, der zu seinem eigenen Vorteil eine Falschaussage macht. Kein findiger Anwalt auf der Gegenseite, der Bagatellen zu großen Dramen aufbauscht und so den Angeklagten in falsches Licht rückt. Da ist Gottes Gerechtigkeit und Christus als Fürsprecher.

Ich habe nur meinen Körper, in den ich gekleidet bin. Mein Leben mit all den Voraussetzungen, für die ich vielleicht gar nichts kann. Mit dem, was ich habe und da, wo ich stehe, soll ich das Beste machen. Sein Gebot heißt Liebe. Wer sich daran hält hat am Ende einen mächtigen Fürsprecher.

Paulus weiß, dass wir Menschen ein sehr einseitiges Gerechtigkeitsempfinden haben. Kein Richter dieser Welt kann wirklich erkennen wer schuldig und wer unschuldig ist. Doch dieser wahre Richter hat seine eigenen Maßstäbe. Dass diese uns vielleicht nicht ganz behagen wird weiß Paulus auch schon. Wir müssen uns dann in Demut üben. Vielleicht fällt uns das dann aber auch leichter, wenn wir nichtmehr „nur“ glauben, sondern wirklich sehen.

### **Gebet**

Gnädiger Gott,

vor dir sind wirklich alle gleich. Hilf mir, darauf zu vertrauen.

Bei all der Ungerechtigkeit, die ich hier auf Erden sehe und erlebe, wünsche ich mir den Tag herbei, dass du dein Urteil sprichst und die Welt verwandelst. Hilf mir, so lange geduldig abzuwarten.

Die Welt verändern, das würde ich gern im großen Stil. Doch ich habe nur meine kleinen Hände und mein kleines Leben. Hilf mir, dass ich dennoch immer weiter mein Bestes gebe.

**Vater unser** im Himmel ...

### **Segensworte**

Begleite mich mit deinem guten Segen. Durch Tage voller Arbeit und dunkle Stunden voller Sorgen. Durch helle Stunden voller Mühen und Nächte voller Nähe.

Friederike Rohr  
*ordinierte Gemeindepädagogin im NöZZ*